ganze Material ließ einer Anordnung nach Möbelgruppen trotz der dadurch entstehenden Monotonie und Trockenheit von Bild und Wort den Vorzug geben.

Bei dem Überblick über die Holzmöbel der Sammlung, der im folgenden gegeben wird, kann es sich aber ebensowenig, wie um eine Geschichte der Holzmöbel in nuce, um einen vollständigen räsonierenden Katalog handeln, der ein großes Werk an sich bilden müßte. Nur die relativ wichtigeren Stücke können Erwähnung finden und nur denjenigen mag ein näheres Eingehen gewidmet sein, die dem Leser auch im Bild vorgeführt werden sollen. Die Ökonomie einer Zeitschrift legte im vorhinein manche Beschränkung auf. Die Wahl unter so viel Wertvollem war gewissermaßen auch eine Qual. Dem subjektiven Urteil des Verfassers ist vielleicht manch Stück entgangen, das ebenso oder noch würdiger der Wiedergabe gewesen wäre.

Der Besprechung der eigentlichen Möbel möge die Erwähnung einiger Architekturteile vorangehen, die streng genommen nicht zu den Möbeln gehören. Aber an Zahl gering, wie es Natur und Raumbeschränkung der Kollektion mit sich brachte, stellen sie so ausgezeichnete Beispiele der Kunst in Holz dar, daß ein Übergehen in diesem Zusammenhang eine kaum verzeihliche Unterlassungssünde wäre.

Drei Länder sind mit diesen Architekturteilen vertreten: Tirol, Italien und Spanien. Aus Tirol zunächst eine derbe kräftige Arbeit des späten XV. Jahrhunderts, eine massive Tür aus Schloß Taufers mit schwerem Eisenschloß und Sicherungskette. Die Bohlen der Tür sind durch aufgelegtes Rahmenwerk verstärkt, das oben und unten einen breiteren Fries bildet. Die oberen Rahmenflächen sind mit ausgegründetem Ornament bedeckt; der obere, breite Fries enthält zwischen Laubwerk eine Hirsch-

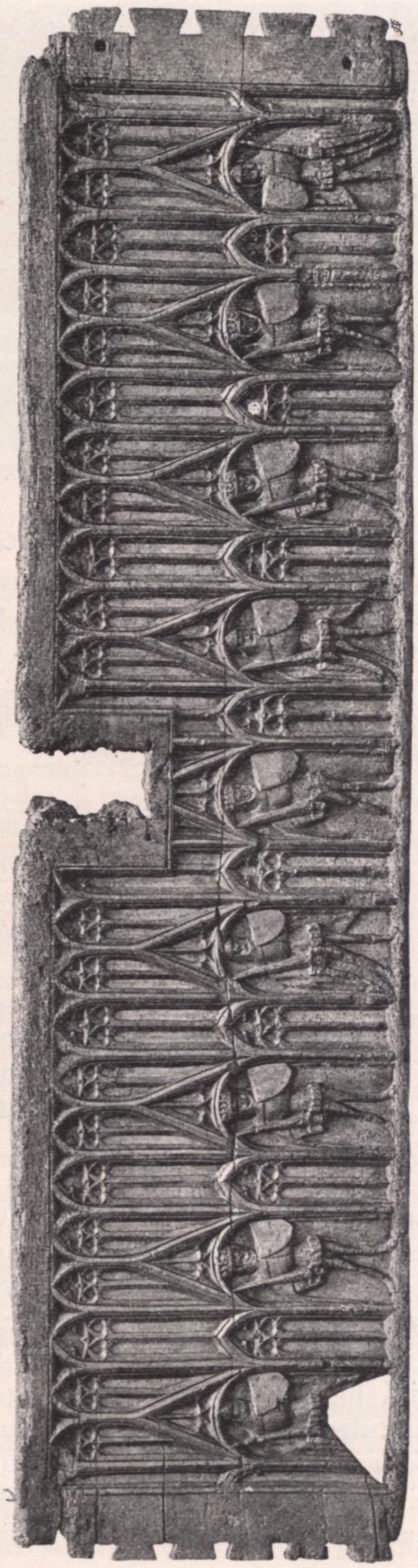

Abb. 7. Französisches Truhenvorderbrett, XIV. Jahrhundert. Höhe 0,48, Breite 2 Meter